

I. Ungewisser Ursprung der Deutschen.

Gleichwie der Ursprung der meisten alten Völker ungewiss ist: also hat eben diese Bewandnis mit den alten Germanen oder Deutschen, einem Volke, welches unter vielen verschiedenen Namen einen großen Teil von Europa bewohnt hat. Sie selbst haben sich vor alters für die Nachkommen eines gewissen aus der Erde hervor gekommenen Gottes Tuisto gehalten, dessen Sohn und Enkel Stammväter des Volkes gewesen sein sollen. Allein die Ungereimtheit dieser Fabel beweist schon, wie wenig sie von ihrer eigenen Herkunft gewusst haben. Wenn man die Europäischen Völker, und also auch die Deutschen, wie viele tun, von einem von Noahs Söhnen oder Enkeln herleitet, so scheint es uns, dass die Abkunft eines Volkes, dessen Name neuer, als vieler anderer ihrer ist, etwas zu weit hergeholt sei. Näher kommt man an die Zeiten der alten Deutschen, wenn man ihren Ursprung bei den Kelten oder Keltischen Scythen sucht, indem sie bei den alten Schriftstellern auch den Namen Scythen führen.

II. Lage der Insel der Batavier.

Das Land, das die alten Deutschen bewohnten, ward durch den Rhein und die Donau von Gallien, Rhetien und Pannonien; durch das Gebirge aber von den Sarmaten und den Daciern abgesondert, und hernach von dem Ozean oder der Nordsee eingeschlossen. In diesem großen Landstrich lassen sich anitzo die Grenzen von den Ländern der Chauzen, Tencterer, Usipeter, Bructerer, Cherusker, Katten, Hermanduren und vieler anderen Deutschen Völker nicht genau bestimmen. Nur so viel weiß man mit genügsamer Gewissheit, und dieses kommt unserer gegenwärtiger Absicht vornehmlich zu statten, dass der Rhein, welcher aus den Rhetischen oder Schweizerischen Alpen entspringt, sich, nachdem er verschiedene Gegenden durchlaufen hat, allmählich westwärts wendet, und dass er sich ehemals nicht weit von seinem Ausfluss in die Nordsee in zwei Arme geteilt habe. Mit diesen umschloss er eine mäßige Insel, die von einigen für die größte, die durch, Flüsse gemacht werden, gehalten. Und in der Länge vor Zeiten, auf achtzig tausend Schritte, das ist ungefähr sieben und zwanzig Stunden zu gehen, gerechnet wird. Der rechte Arm des Rheins, welcher diesen Namen behielt, fiel vormals, nach der gemeinen Meinung, an dem Orte wo jetzt Ratwyk ist, in das Meer. Der linke Arm, welcher den Namen der Waal hatte, und denselben bis auf diesen Tag behalten hat, strömte längst dem Gallischen Ufern fort, und ergoss sich, nachdem er die Maas zu sich genommen und ihren Namen bekommen hatte, mit derselben durch eine gewaltige breite Mündung in die Nordsee. Die größte Breite der Insel von der Mündung der Waal und Maas an bis an den Ort, wo der Rhein vor Zeiten in das Meer lief, wird von den neueren Schriftstellern auf zwei und zwanzig tausend Schritte, oder gute sieben Stunden zu gehen, geschätzt. Es ist zweifelhaft, ob man diese auf den Grenzen von Deutschland und Gallien gelegene Insel vor Zeiten zu Deutschland oder Gallien gerechnet habe. Dieses ist zwar gewiss, dass der Rhein vormals, als ein Deutschland von Gallien scheidender Fluss, angesehen worden sei. Aber es erhellt aus den alten Schriftstellern nicht so deutlich, ob man unter dem Rhein, wenn er sich längst der Insel zerteilt, den rechten oder den linken Arm, welcher letztere durchgehends die Waal genannt wird, verstehen müsse. Uns scheint es jedoch glaublich, dass der rechte Arm des Rheins Deutschland von Gallien geschieden, und man daher in alten Zeiten die Insel zu Gallien gerechnet habe (*Daher werden die Einwohner dieser Insel, die Batavier, als welche in Ansehung der Römer auf dieser, das ist auf der linken Seite des Rheins wohnten, von dem Tacitus oft von den überrheinischen Völkern unterschieden. Zuweilen aber werden sie von ihm nicht undeutlich zu Gallien gerechnet, Plinius und Ptolomäus setzen die Batavier auch in das Belgische Gallien, und der erstere setzt die Insel selbst in das Gallische Meer*), ob es gleich, dem ungeachtet, gar wohl sein kann, dass die ältesten Einwohner derselben Deutsche von Herkunft gewesen sein. Denn auch in verschiedenen anderen Teilen von Gallien haben sich schon zeitig Deutsche Völker nieder gelassen. Die Insel, von welcher wir reden, lag zwischen Morästen, oder bestand größtenteils aus einem niedrigen sumpfigen Lande. Sie ward öfters durch die Flüsse überströmt, so dass sie eine Zeitlang nicht bewohnt werden konnte. An vielen Stellen war das Erdreich so lehmig, dass die Fußstapfen darin stehen blieben, wenn man es betrat. Und wo der Grund ein wenig fester zu sein schien, da verspürte man doch ein hohles Beben, wenn darauf gestoßen ward. Weswegen einige zweifelhaft gewesen sind, ob sie dieses Erdreich Land oder kein Land nennen sollten. Die alten Einwohner dieser Insel, man mag sie nun zu den Galliern oder zu den Deutschen rechnen, sind uns mit ihrem besonderen Namen in den alten Geschichtsbüchern nicht deutlich bekannt gemacht worden (*Dio Cassius bezeugt, „dass die Kelten in alten Zeiten die beiden Ufer des Rheins, auch selbst an den Oertern, wo der Fluss Gallien zur linken Seite verlässt, und sich ins Meer ergießt, bewohnt haben“*. Hieraus haben einige geschlossen, dass die ältesten Einwohner dieser Insel Kelten geheißen haben). Nur soviel findet man, dass nachdem sie die Insel verlassen haben, dieselbe von den Bataviern, einem Deutschen Volke eingenommen, und nach ihnen mit dem Namen der edlen und berühmten Insel der Batavier benannt worden sei. Bei welcher Gelegenheit dieses sich zugetragen habe, müssen wir hier etwas umständlicher erörtern.